

während der fürchterliche Aschenregen an, der diese fröhlichste Stadt der Welt in eine Totenstadt verwandelt. In der Umgebung der Stadt begrub der gewaltige Aschenregen nicht nur viele Häuser, sondern erstickte auch zahlreiche Menschen. Erschütternde Auftritte spielten sich bei der Erkennung der Leichen ab. Eltern, die ihre Kinder in dem allgemeinen Durcheinander verloren hatten, fanden deren Leichen in der Verwahrung der Behörden. In vielen Fällen war es überhaupt unmöglich, Verschüttete zu retten, obwohl heldenmütige Taten ausgeführt wurden. Beherzte Männer drangen wiederholt in Häuser ein, die bereits einzustürzen drohten. In mehreren Fällen kamen die Retter selbst ums Leben. Eine Frau mußte ihren gelähmten Mann vor dem Heranrücken der glühenden Lava zurücklassen. Ein junges Mädchen trug ihren sechzigjährigen Vater auf dem Rücken fort. Während wir zur Lava emporsteigen, droht über uns der Krater des Vesuv. Beständig in schwärzlichen Windungen steigt eine mächtige Säule von Rauch und von Asche empor, die sich im Steigen zerteilt und wieder neu bildet. Man sieht durch diese dunkeln Windungen der Rauchsäule lange, helle, weißglühende Flammen emporstreben. Der Berg dröhnt und speit Rauch, Asche und Schlacke aus; links sprüht er Feuer und wirft Feuersteine und Feuermassen empor. Alle, die an die Lava herangehen, sind wie betäubt und geben ihrem Eindruck nur in kurzen, abgerissenen Worten Ausdruck. Ringsumher zwischen den Feldern und Weinbergen sind alle Wege schwarz von andrängenden Menschen; aber in dem großen Schweigen der Menge spricht nur das Dröhnen des Vulkans. Immer heller leuchtende Flammen blitzen aus der offenen Seite des Berges. In dem großen Talgrund, der durch einen früheren Ausbruch entstanden ist, in dem Tale, in dem die Oliven und die Weinreben auf der Lava aus uralter Zeit gediehen, liegt nun die neue Lava.

Die riesige, schwarze Menge erhebt sich mächtig und unförmig wenige Schritte vor uns. Es scheint ein düsteres, ein schwarzes, totes, erstarrtes Meer. Aber es ist nicht tot. In der Tiefe lebt noch die Flamme, die immer wieder ausblitzt und ihre weiße Glut zeigt; unter unsern Füßen ist die Erde warm, wenige Schritte weiter ist sie brennend heiß. Rechts an dem andern Zweige der Lava, unter einer schwarzen, rauhen Schicht ist ein Glutofen verborgen. Die schwarze Schicht ist ganz dünn, darunter schwelt die